

# PFC-Verseuchung verursacht gewaltige Kosten

Die Landtagsabgeordneten Böhlen und Hentschel erhalten Antwort auf ihre Anfrage bei der Landesregierung

**Bühl** (red). Zu den Kosten und Belastungen durch die PFC-Verseuchung in den Kreisen Rastatt und Baden-Baden hat Bea Böhlen, grüne Landtagsabgeordnete aus Mittelbaden, gemeinsam mit sieben weiteren grünen Abgeordneten das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz befragt. „Die Bilanz ist erwartungsgemäß ernüchternd. Die bisher entstandenen Kosten durch die PFC-Belastung für landwirtschaftliche Betriebe und das Land, also die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, sind immens“, ziehen die grünen Wahlkreisabgeordneten von Baden-Baden/Bühl, Bea Böhlen, und Rastatt, Thomas Hentschel, ein Fazit.

Allein die Sachkosten für die Bearbeitung der Schadensfolgen der PFC-Altlast in Mittelbaden liegen auf kommunaler Ebene für den Stadtkreis Baden-Baden und den Landkreis Rastatt bei rund zwei Millionen Euro, für das Land bei mehr als 5,6 Millionen Euro. Hinzu kommen noch Personalkosten im mittleren bis oberen sechsstelligen Bereich für die neu eingerichtete PFC-Geschäfts-

stelle beim Landratsamt Rastatt und für die zahlreichen mit der Problematik befassten Landesbediensteten sowie die ebenfalls vom Land aufgeführten Ausgaben für die Stabstelle PFC beim Regierungspräsidium Karlsruhe.

Die entstandenen Kosten für die Sicherstellung der Wasserversorgung belaufen sich bei den Stadtwerken Rastatt auf 2,5 Millionen Euro und für die Stadtwerke Baden auf rund drei Millionen Euro. Allerdings handelt es sich dabei nicht ausschließlich um Kosten, die der PFC-Problematik geschuldet sind. Ebenfalls in der Berechnung enthalten sind Ausgaben für die allgemeine Verbesserung der Quellwasserqualität und Versorgungssicherheit.

Insgesamt erhielten die Landwirte in den Kreisen Rastatt und Baden-Baden in den Jahren 2000 bis 2018 EU-Zuschüsse in Höhe von gut 92,5 Millionen Euro. Auffällig ist für die Abgeordneten,

dass die Fördermittel im Bereich der Landwirtschaft im Mittelbadischen bis zum Auftreten der PFC-Belastung anscheinend ausschließlich der konventionellen Landwirtschaft zugute kamen. In der Stellungnahme des Ministeriums heißt es: „Die Aufschlüsselung auf Öko-

landbau konnte aufgrund fehlender und belastbarer Datengrundlage erst ab dem Jahr 2015 vorgenommen werden.“

„Diese Aussage zeigt, dass die ökologisch orientierte Landwirtschaft bis dahin eigenwirtschaftlich gehandelt haben muss. Dabei sind es gerade die Landwirte des ökologischen Landbaus, die nicht zum Kreis derer gehören, die die PFC-Verseuchung verursacht haben und damit eigentlich besonders förderungswürdig wären“, erklären die Abgeordneten Böhlen und Hentschel.

Insgesamt sind in den Kreisen Rastatt und Baden-Baden 775 Hektar Fläche belastet. Der größte Teil dieser Flächen

liegt mit 296 Hektar auf der Gemarkung Baden-Baden. Am zweitstärksten betroffen ist die Stadt Rastatt mit 113 Hektar belasteter Fläche (Sinzheim: 106 Hektar, Bühl: 80, Rheinmünster: 77, Hügelshelm: 72, Ottersweier: 4, Lichtenau: 2).

Die Mehrheit der belasteten Flächen wurde umgenutzt. Darüber hinaus schätzt das Landwirtschaftsministerium, dass etwa 40 Hektar aufgrund der PFC-Verseuchung aus der Erzeugung genommen wurden. „Hinsichtlich der stark kontaminierten Flächen ist eine vollständige Sanierung der Flächen wirtschaftlich nicht darstellbar“, halten Bea Böhlen und Thomas Hentschel fest.

„Mit dem Kauf von Produkten aus ökologischem Landbau unterstützen Verbraucher diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe, die nicht zu dem Schadensfall und den hohen Kosten für die Allgemeinheit beigetragen haben, und andererseits tragen sie damit zu einer naturverträglichen, nachhaltigen Bewirtschaftung der Böden bei“, meinen Böhlen und Hentschel.



PFC Mittelbaden